

Predigt über Psalm 26,8

Liebe Gemeinde!

Im Kleinen treu – so ist dieser Tag überschrieben.

An was danken Sie bei diesem Motto: Im Kleinen treu? Vielleicht an den großen Wert der Treue, die sich gerade in kleinen Dingen erweist?

Der Vater sagt zur Tochter: „Gieß bitte heute noch die Blumen – sie dürsten!“ Und die Tochter vergisst diese kleine Aufgabe nicht. Sie gießt. Und der Vater weiß, er kann sich auf seine Tochter verlassen – auch in größeren Dingen.

Jesus sagt einmal über die Treue:

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu (Lk 16,10).

Es geht Jesus in diesem Satz um **die Treue zu Gott**.

Was bedeutet für uns heute – an diesem Jubiläum 125 Jahre ev. Kirche Lenggenrieden – die Treue zu Gott?

Ich möchte Sie zu einer Zeitreise einladen:

Gehen Sie mit mir in Gedanken weit, weit zurück in das alte Jerusalem. Es spielt keine Rolle, ob sie schon einmal in der Hl. Stadt waren. Wir gehen auf unserer Zeitreise fast 3000 Jahre zurück. Und wir sehen einen wunderbaren Tempel. Großartig, erhaben, schön. Der weise König Salomo hat diesen Tempel zur Ehre Gottes bauen lassen. So einen Tempel haben Sie noch nie gesehen – und auch die anderen Menschen um Sie herum staunen und sind voller Ehrfurcht beim Anblick des Tempels. Sie sehen viele betende Menschen. Sie hören Worte der Psalmen: Lobe den Herrn, meine Seele (Ps 103;104)!

Predigt über Psalm 26,8

(Melodie: *Lobet den Herrn meine Seele und seinen heiligen Namen*). Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich (Ps 106)!

(Melodie: *Danket, danket, dem Herrn, denn er ist sehr freundlich*). Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte (Ps 103)! (Melodie: *EG 618*).

Sie genießen die Atmosphäre, sie wirkt heilig und erhebend.

Dann hören Sie einen Einzelnen, dem Sie gerade besonders nahe sind. Deutlich vernehmen Sie seine Worte:

**Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses
und den Ort, da deine Ehre wohnt.**

Für den, der da betet, scheint es vollkommen klar: der Tempel ist der schönste Ort. Da wohnt Gott selbst. Da möchte der Beter sein, denn er will Gott nahe sein!

**Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses
und den Ort, da deine Ehre wohnt.**

Wir kommen von unserer Zeitreise zurück. Vom großen Jerusalem zum schönen Lengenrieden.

Und wir fragen uns:

Wie weit sind wir heute von diesen Vorstellungen des Psalmeters entfernt?

Können wir uns noch für unsere Kirche begeistern?

Predigt über Psalm 26,8

Können wir noch sagen: Ich liebe unsere Kirche?
Glauben wir noch, in der Kirche Gott zu begegnen?

Was gehört dazu, dass ein Mensch sagen kann:
„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“?

Es gehört dazu, dass er die Kirche als ein **besonderes Gebäude** kennenlernt, ein Gebäude, das nicht einem weltlichen Zweck dient, sondern vor allem dazu da ist, dass wir Gottesdienst feiern können. Heute entdecken wir wieder mehr als noch vor einer Generation, wie wertvoll solch ein besonderer Raum ist. Wir sind wieder mehr bereit, das „**Heilige**“ einer Kirche zu erkennen.

Eine Kirche ist eben mehr als nur ein Versammlungsraum, als ein Saal. Die Atmosphäre in der Kirche ist eine gänzlich andere als zum Beispiel in einem Vereinsheim oder einem Dorfgemeinschaftshaus. Die Stimmung in der Kirche, die durch die Raumgestaltung, durch die Beleuchtung, durch die Musik oder den Gesang entsteht, spricht viele Menschen in ihrem Innersten an. In dieser Kirche haben Generationen vor uns gebetet und geweint, gesungen und ihre Seele gestärkt. Hier wurden Menschen getauft und konfirmiert, getraut und auch in der Hoffnung auf die treue Liebe Gottes auf ihrem letzten Weg begleitet. Hier kann unsere Seele berührt werden. Da können Gefühle entstehen und sich ausdrücken, wie das im

Predigt über Psalm 26,8

Alltag meist nicht möglich ist. Da kann die Kirche zu einer Oase werden, in der wir auftanken, zur Ruhe, ja im wörtlichen Sinn, zur Besinnung kommen können.

Wie oft gönnen wir unserer Seele solch ein Auftanken und solch eine Besinnung?

Was gehört dazu, dass ein Mensch sagen kann:

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“?

Es gehört wohl auch der Wille dazu, Gott zu begegnen. Wir sagen zwar heutzutage: Klar wohnt Gott nicht nur in der Kirche – der ist auch zu Hause, auf der Straße oder in unserem Inneren. Aber dennoch! Die Kirche ist der Ort, an dem ich auch selbst herausgefordert bin. Da darf ich über mich nachdenken. Da darf ich die wesentlichen Fragen meines Lebens stellen: Hat mein Leben, so wie es jetzt verläuft, einen Sinn? Bin ich zufrieden damit? Wonach sehne ich mich? Und worunter leide ich? Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben?

Gibt es Schuld, die ich gerne tilgen würde? Gibt es Schönes, für das sich Gott gerne danken möchte?

Die Kirche ist auch der Ort, an dem ich meine Schale, meinen Schutzpanzer, meine Maske ablegen darf – da darf ich ich selbst sein – da darf ich mir selbst gegenüber und Gott gegenüber echt und unverfälscht sein! Ich brauche mir und ihm nichts vorzumachen. Manche weichen hier gerne aus. Sie denken, das bringt nichts, durch Gefühlsduselei komme ich in dieser Welt nicht

weiter. Sie denken, Gott kann ihnen auch nicht helfen – sie wollen sich lieber auf sich verlassen statt auf einen Gott, von dem sie nicht sicher sind, ob es ihn überhaupt gibt.

Aber wie gesagt, die Kirche ist der Ort, wo ich diese Fragen stellen darf, wo ich auch mit Unsicherheiten und Zweifel kommen darf – und wenn ich sie nur zögerlich und leise vor Gott bringe. Das ist gewiss nicht umsonst. Denn solch eine Offenheit kann zur Begegnung mit Gott werden. Solch eine Offenheit kann mit mir selbst etwas machen. Da verändere ich mich, werde bescheiden und demütig, feinfühler und vielleicht auch nachdenklicher, werde nachsichtiger und mitfühlender gegenüber meinen Mitmenschen.

Ich stelle noch einmal die Frage:

Was gehört dazu, dass ein Mensch sagen kann:

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“?

Es gehört wohl auch dazu, **dass wir Gott in uns wohnen lassen.** Es ist ein sehr schöner biblischer Gedanke, dass Gott in uns wohnen möchte, **dass wir selbst Tempel des lebendigen Gottes sein sollen** (1.Kor 6,19).

Was helfen die Kirchengebäude, was helfen die äußerlich gesprochenen Gebete, was hilft die körperliche Anwesenheit in den Gottesdiensten, wenn wir nicht Gott

Predigt über Psalm 26,8

in uns haben, wenn seine Worte nicht in uns wirken,
wenn sein Geist und seine Liebe uns nicht erfüllen?!

Gott will nicht in der Kirche wohnen, sondern in uns!

Jede Kirche möchte uns einladen, dass wir etwas von ihrer heiligen Stimmung in uns aufnehmen, dass wir bereit sind, Gott in unserem Herzen zu tragen!

Im Kleinen treu – so lautet das heutige Motto – so habe ich die Predigt begonnen.

Nehmen Sie alle heute und vor allem Ihr Lengenriedener das als eine Zusage mit:

Gott ist treu! Vertraut seiner Treue und dankt ihm.

Füllt diese kleine Kirche mit Euren Gebeten und Lobgesängen. Lasst nicht nach, Gottesdienste zu feiern.

Betet mit dem 26. Psalm:

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“!

So kann unser Leben und so kann die Lengenriedener Kirche ein Bekenntnis zu unserem Gott sein und bleiben!

Amen.

Lengenrieden, 7. Mai 2017/ JUBILATE, Rüdiger Krauth, Dekan